



NR°4
November 2017

AKZENTE.

Aktuelle Informationen der Evangelischen Volkspartei

INTEGRE KÄMPFERIN FÜR DIE MENSCHENWÜRDE

Ende September verabschiedete der Nationalrat EVP-Nationalrätin Maja Ingold, ZH aus seinen Reihen. Mit ihr tritt eine Politikerin von der nationalen Politbühne ab, die mit profunder Dossierkenntnis und menschlicher Integrität Brücken bauen konnte. Sie gibt ihr Mandat zur Mitte der laufenden Legislaturperiode an ihren Nachfolger, den Winterthurer Sozialunternehmer Nik Gugger weiter.



Maja Ingold begann 2010 zunächst in der Rechts- und der Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates, gehörte dann seit Ende 2011 bis zu ihrem Abschied der Kommission für Soziale Sicherheit und Gesundheit an. Hier konnte sie auf ihre konkreten Erfahrungen aus dem Sozialdepartement Winterthur zurückgreifen, dem sie acht Jahre vorstand. Ingold erarbeitete sich bald den Ruf der Brückenbauerin, die immer wieder zur Versachlichung der Diskussion beitrug und unideologische, pragmatische Lösungen suchte. «Sie argumentierte stets sachlich, fundiert, sorgfältig und konsequent», beschreibt CVP-Vizefraktionspräsidentin Viola Amherd Ingolds Politikstil.

Ihre Themen reichten von der Entwicklungszusammenarbeit über die Menschenrechte und die Flüchtlingspolitik bis hin zur ethisch-sozialen Verantwortung multinationaler und nationaler Unternehmen. Die Respektierung der Menschen-, Arbeits- und Umweltrechte sowie die Wahrung der Sorgfaltspflichten in den Produktionsländern, Rohstoffhandel, Korruptionsbekämpfung und Demokratieaufbau gehörten ebenso dazu wie die Prävention oder der Jugendschutz.

Ihre Schwerpunkte waren Ausdruck ihrer Herzensmotivation, die Maja Ingold zu ihrem politischen Engagement antrieb: «Ich möchte zu einem friedlichen Zusammenleben beitragen – hier in der Schweiz und mit den Menschen anderer Kulturen, Ethnien und Religionen. Deshalb liegt mir auch die weltweite Solidarität am Herzen, ebenso der gemeinnützige Einsatz für Menschen im In- und Ausland. Dies empfinde ich als meine innere Pflicht.»

Ihr Engagement blieb nicht ohne Wirkung. So geht nicht nur der nationale Aktionsplan Suizidprävention auf einen Vorstoss Maja Ingolds zurück. Auch Gegenmassnahmen gegen Schwarzgeldabflüsse aus Entwicklungsländern, der in Arbeit befindliche Massnahmenkatalog gegen die Radikalisierung islamischer Jugendlicher durch Imame, die Verkürzung von Jugendstrafverfahren oder

Foto: zVg

Die EVP Schweiz dankt Maja Ingold von Herzen für ihre unermüdete politische Arbeit zum Wohl der Menschen.

Fortsetzung Seite 3

VERABSCHIEDET

4 – 5

Die Zürcher EVP-Nationalrätin Maja Ingold im grossen Abschiedsinterview.

STARTBEREIT



Nik Gugger vor seiner ersten Session im Nationalrat: Seine Ziele, seine Person, sein Traum für die EVP.

6 – 7

GESTARTET

12

Die Fachgruppen zu den Schwerpunktthemen der EVP haben ihre Arbeit aufgenommen.



Kürzlich sitze ich am Mittagstisch im «Hirschen» eines Emmen-taler Dorfes. Ein Seniorenpaar aus dem Kanton Zürich setzt sich an den Nebentisch. Irgendwann kommt die EVP zur Sprache. «Waas, git's dänn die no?» tönt es augenzwinkernd herüber. Prof. Markus Huppenbauer, UNI Zürich, Referent am Kick-off der EVP Fachgruppen scherzte: «Jetzt

gibt es eben in Gottes Namen diese EVP...».

Ja, es gibt sie auch nach bald 100 Jahren noch, die EVP, Gott sei Dank. Und wie! Über 70 Aktive haben am oben genannten Kick-Off der neuen Fachgruppen der EVP Schweiz mit ihrer Teilnahme an der Tagung und den Workshops bekräftigt, dass unsere Partei auch künftig in uns wichtigen politischen Themen Verantwortung und Führung übernehmen will. Gerade in den letzten Jahren ist dies immer wieder gelungen.

Wie bedeutend und geschätzt unsere wirkungs- und lösungsorientierte Politik aus der Mitte ist und ankommt, hat während vieler Jahre unter anderen auch Maja Ingold vorgelebt. Die letzten sieben Jahre als Nationalrätin. In seiner eindrücklichen Würdigung zu ihrer Verabschiedung betonte Nationalratspräsident Jürg Stahl namentlich Majas Sachlichkeit, Bestimmtheit und ihre ethische Verankerung, ihre Glaubwürdigkeit, Offenheit und Umgänglichkeit sowie die Fähigkeit, für ihr wichtige Anliegen Mehrheiten zu finden.

Genau das sind die Eigenschaften, die unsere Politik prägen. Das trägt auch dazu bei, dass die EVP nicht nur noch immer existiert, sondern dass auch junge engagierte Leute bereit sind, mitzuarbeiten und mitzuprägen. Da denke ich nicht nur an unseren Themen-Kick-Off, sondern auch an die neuen Mitglieder unseres Parteivorstands. So nutze ich die Gelegenheit, hier nicht nur Maja für ihren wertvollen Einsatz zu danken, sondern auch allen unter euch, die in irgendeiner Form aktiv Verantwortung übernehmen! Nik Gugger, den Nachfolger von Maja heisse ich herzlich willkommen als Nationalrat und wünsche ihm Gottes Segen!

Herzlich Ihre

Marianne Streiff

Marianne Streiff
Präsidentin der EVP Schweiz

EVP AUF SOCIAL MEDIA

www.facebook.com/evppev

[@evppev](https://twitter.com/evppev)

Zitat Daniel Marc Segesser

«Zweck war es, die sogenannten Bürger christlicher Gesinnung angesichts der zunehmenden politischen und gesellschaftlichen Polarisierung dazu zu bringen, sich stärker oder überhaupt am politischen Geschehen zu beteiligen.»

Historiker Daniel Marc Segesser zur Gründung der EVP Stadt Bern vor 100 Jahren, zitiert in Der Bund online vom 21. Oktober 2017.

Zitat Michael Hermann

«Der Zeitgeist ist zwar der Feind der EVP, trotzdem ist viel eher die Existenz der BDP infrage gestellt.»

Die EVP sei nicht gefährdet – trotz der Säkularisierung der Gesellschaft und obwohl sie häufig Minderheitspositionen vertrete.

Politologe Michael Hermann, zitiert in Der Bund online vom 21. Oktober 2017.

Artikel von Simon Wälti

«Die EVP ist zu einer Mitte-links-Partei geworden, zu einem <Missing Link> zwischen Rot-Grün und bürgerlichen Parteien. Auf nationaler Ebene politisiert sie am linken Rand der CVP. Die EDU dagegen hat in vielen Bereichen den gleichen Kurs wie die SVP.»

Simon Wälti, Der Bund online vom 21. Oktober 2017.

Tweet von Lukas Zimmermann

«Erfreuliches Fazit aus dem heutigen Wahlbarometer: Die @evppev weist mit 98% die treueste Wählerschaft auf.»

Lukas Zimmermann, @familienmann in einem Tweet vom 19. Oktober 2017

Anzeige



Das Schweizer Magazin für Weltoffene

- » Entschleunigter Qualitätsjournalismus
- » Für einen ethischen Lebensstil
- » Gehaltvoll informiert, sinnvoll unterhalten

Lernen Sie jetzt das komplett neu gemachte Traditionsblatt (gegründet 1925) kostenlos kennen: www.doppelpunkt.ch/evp.

KOMMENTAR



Es tut sich einiges an der Spitze der EVP Schweiz: Nachdem an der DV im März in Luzern die Statuten revidiert wurden und im Juni in Münsingen der neue Parteivorstand gewählt wurde, hat sich dieser im September erstmals getroffen. Eine völlig neu zusammen gesetzte, kompetente und motivierte Gruppe von Verantwortungsträgern aus den verschiedenen EVP-Kantonen!

Der Parteivorstand ist für die strategische Ausrichtung der EVP verantwortlich. Aktuell werden deshalb strategische Fragestellungen und Zielsetzungen diskutiert und geklärt. Nach diesen strategischen Zielen werden anschliessend sämtliche Projekte, Konzepte und Tätigkeiten innerhalb der EVP Schweiz und des Generalsekretariats ausgerichtet. Es wird sich zeigen, wo Handlungsbedarf besteht, welche Veränderungen notwendig und welche Massnahmen einzuleiten sind, damit diese Ziele dann auch erreicht werden können.

Wir sind in einem sehr wichtigen Prozess. Wie üblich weiss man davor nicht genau, wo er hinführt. Weil ich davon überzeugt bin, dass die EVP damit einen wichtigen Schritt weiterkommt, freue ich mich aber schon jetzt auf die Ergebnisse und das, was daraus abgeleitet werden kann. Ich bin gespannt!

Herzlich
Dominik

DOMINIK WÄHRY,
GENERALSEKRETÄR EVP CH
dominik.waehry@evppev.ch

INITIATIVE



Bald können wir selbst darüber abstimmen, wie transparent die Finanzierung von Parteien, Wahlen und Abstimmungen sein soll. Marianne Streiff bei der Unterschriftenübergabe.



Fotos: Dirk Meisel

ENDLICH: DIE TRANSPARENZ-INITIATIVE IST EINGEREICHT!

Anfang Oktober hat der überparteiliche Trägerverein für mehr Transparenz in der Politikfinanzierung, bestehend aus SP, Grünen, BDP, EVP, Piratenpartei, Juso, Junge Grüne, Junge BDP, Junge EVP, Jugendsession, opendata.ch und Transparency International Schweiz, insgesamt knapp 110'000 gültige Unterschriften bei der Bundeskanzlei eingereicht.

Endlich wird die Schweizer Bevölkerung selbst darüber abstimmen können, wie transparent die Finanzierung von Parteien, Wahlen und Abstimmungen künftig sein soll. Die EVP Schweiz unterstützt

die Initiative vollumfänglich. «Transparenz in der Politikfinanzierung stärkt und schützt die direkte Demokratie und trägt dazu bei, Vertrauen in die Politik zu schaffen», ist EVP-Präsidentin Marianne Streiff überzeugt. Die Initiative verlangt, dass Parteien und Komitees ihre Finanzen transparent machen. Sie sollen künftig ihre Budgets sowie die Herkunft aller Grossspenden über 10'000 Franken gegenüber der Bundeskanzlei offenlegen müssen. «Um die Arbeit der Parlamentarier und Parlamentarierinnen einschätzen zu können, ist es absolut wesentlich, dass ich weiss, welche Interessen-

vertreter wem welche Mittel zur Verfügung stellen», betont EVP-Parteipräsidentin und Nationalrätin Marianne Streiff. «Es ist doch eigentlich logisch, dass Personen und Organisationen, die Geld spenden, die Erwartung hegen, dass später dann auch in ihrem Sinne politisiert wird. Die Bürgerinnen und Bürger haben ein Recht darauf zu erfahren, woher das Geld für Parteien oder Kampagnen und Komitees in Abstimmungskämpfen kommt.»

VON DIRK MEISEL
LEITER KOMMUNIKATION EVP CH
dirk.meisel@evppev.ch

INTEGRE KÄMPFERIN FÜR DIE MENSCHENWÜRDE (FORTS.)

die legalisierten Testkäufe zum Schutz Jugendlicher vor Alkohol tragen Ingolds Handschrift. Und im Rahmen der letzten IV-Revision titelte der Blick: «EVP-Frau findet den IV-Kompromiss». «Maja Ingolds unglaubliches Engagement war geprägt von tiefer Dossierkenntnis, kluger Hartnäckigkeit und mensch-

licher Integrität. Mit unaufgeregtem Diskussionsstil, schwer zu schlagender Sachkompetenz und mitunter trockenem Humor gelang es ihr, Brücken zu bauen und frei von ideologischen Dogmen pragmatischen Lösungen den Weg zu bahnen. Sie hat das Profil der EVP massgeblich mitgeprägt. Die EVP Schweiz dankt Maja Ingold von

Herzen für ihre unermüdliche politische Arbeit zum Wohl der Menschen in unserem Land und weltweit», würdigt EVP-Parteipräsidentin und Nationalrätin Marianne Streiff, BE, das Wirken Maja Ingolds.

VON DIRK MEISEL
LEITER KOMMUNIKATION EVP CH
dirk.meisel@evppev.ch

«IM PARLAMENTARIER-RATING STEHT DIE EVP MIT DER SOZIALEN MITTE ALLEINE, DA IST NIEMAND!»

Den Nationalrat erlebte sie als von Interessen und Ideologien gesteuert. Den Bundesrat als grossen Bremsen, der Probleme zwar meist anerkennt, bei den konkreten Lösungen jedoch auf die Bremse tritt. Und für die EVP Schweiz sieht sie ein weiteres Kerngeschäft neben der Menschenwürde: die soziale Mitte. Alt Nationalrätin Maja Ingold im grossen Abschieds-Interview.

Maia, du blickst auf eine erstaunliche politische Karriere zurück. Welche Motivation, welcher innerer Motor trieb dich an zu deinem enormen Engagement von der Kommune bis ins nationale Parlament?

Was kann ich tun, damit die Menschen mit ihren unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen friedlich und solidarisch zusammenleben können in meiner Umgebung, in meinem Dorf, in meiner Stadt, im Kanton, in der Schweiz? Im Galaterbrief steht der Auftrag: «Traget einer des andern Last, dann werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.» Aber das ist die Richtschnur für das individuelle Handeln. Als Gesellschaft brauchen wir eine Verfassung und kluge Gesetze, in deren Spielraum und mit deren Spielregeln wir unser Leben rechtlich verorten. Das hat mich seit meiner Jugend interessiert, fasziniert und getrieben.

Du hast seinerzeit dein Nationalratsmandat mit dem Anspruch angetreten, Gesetze für die Menschen zu machen. Gesetze, mit denen die Gemeinden dann besser und gerechter würden arbeiten können. Dein Fazit nach knapp 8 Jahren Bundesbern? Genau: Auf Bundesebene so legiferieren, dass man vor Ort auch vernünftig umsetzen kann! Leider interessiert es in Bundesbern Wenige, was die Städte brauchen. Sicher ist es für das Parlament schwierig, die richtigen Lösungen aus all den Vorschlägen aus Fachverbänden, Kantonen, Betroffenen, der Wirtschaft,



Fotos: Edouard Rieben

«Eine aktive Nationalrätin, die sich unvoreingenommen und ethisch verankert für ein solidarisches Zusammenleben einsetzt.» Maja Ingold während eines Votums vor dem Nationalrat.

der Wissenschaft, der Parteien herauszufiltern. Leider sind die Schlussentscheide dann meist von Interessen gesteuert und weitgehend ideologisch gefärbt. Das wird nicht gerechter.

und ethisch verankert für ein solidarisches Zusammenleben einsetzt. Unaufgeregt, sachlich, aber bestimmt bringt sie ihre Argumente in die Debatte ein.» Ein konkreter «Erfolg» war zum Beispiel der Akti-

ja alle wollen, wieder genau gleich umstritten sein wird. Um mehrheitsfähige Kompromisse zu finden, sind immer Kröten zu schlucken für beide Seiten. Aber vielleicht wächst die Bereitschaft dazu, wenn der

«Leider sind die Schlussentscheide dann meist von Interessen gesteuert und weitgehend ideologisch gefärbt. Das wird nicht gerechter.»

Bei aller Bescheidenheit: Gibt es den einen oder anderen kleineren oder grösseren Erfolg oder Verdienst, auf den du stolz sein kannst? Hat die Nationalrätin Maja Ingold Spuren hinterlassen?

Wider Erwarten hat der Ratpräsident das in seiner «Laudatio» anlässlich der offiziellen Verabschiedung aus dem Nationalrat bestätigt: «Maja Ingold ist eine aktive Nationalrätin, die sich unvoreingenommen

onsplan Suizidprävention des Bundesrates, zu dem ich gerade neulich wieder von den Medien um meine Nutzeinschätzung gefragt wurde, wenn sich ein 14-jähriges Mädchen umbringt.

Welche Niederlagen haben dich echt geschmerzt?

Der Absturz der Altersreform verursacht mir schon immer noch Kopfschütteln. Vor allem weil ja schon jetzt absehbar ist, dass jede neue Lösung, die

Leidensdruck um die AHV-Finanzierung genügend gross ist.

Gibt es im Rückblick Dinge, die du anders machen würdest?

Der Bundesrat anerkennt stets Probleme – so beginnen alle seine Antworten auf Interpellationen – aber mit konkreten Schritten zu konkreten Lösungen bremsst er. So zum Beispiel wieder mit meinem überwiesenen Postulat Imam-Ausbil-

dung. Da kann die Bevölkerung Kopf stehen, aber der Bericht des BR kommt erst Ende 2018! Ich würde anders als all die Jahre mich keinen falschen Hoffnungen mehr hingeben und mir überlegen, wie man anders zum Ziel kommt.

Gab es bei allem politischen Kampf auch humorvolle Momente?

Ja, z.B. musikalisch. Dass wir vier ParlamentarierInnen aus vier verschiedenen Parteien an der Vereidigung des «neuen» Nationalrats Streichquartett spielten und den Schweizer Psalm so intonierten, dass auch der letzte Kollege mitsingen musste aus Angst vor einem schütterten Chörli-Sound, hatte für mich mehr mit Humor zu tun als mit einer musikalischen Performance.

Entscheidendes Zünglein an der Waage oder eher Bäcker kleiner Brötchen – wie würdest du Beitrag der EVP im Nationalrat einschätzen?

Entscheidendes Zünglein mussten oder durften wir noch in der letzten halben Stunde dieser Herbst-Abschiedssession bei der Ablehnung des Prüfungsauftrages der Eizellspende spielen. Viel häufiger aber sind unsere Beiträge kleine Schritte, Ideen, Kompromissvorschläge, etwa Vorschläge zur Versachlichung der Diskussion oder um pragmatische Lösungen zu ermöglichen.

Wie kam es, dass der Blick dich als Mutter des IV-Kompromisses feierte?

Es wäre dann doch für einmal ein grösseres Brot geworden, mein Antrag, die nicht strittigen konstruktiven Teile der IV-Vorlage herauszunehmen und zum Abschluss zu bringen, um diese zu retten. Die Idee gelang zunächst und fand eine Mehrheit, doch wurde die Vorlage am Schluss als Ganze versenkt, weil man sich nicht auf ein zwingendes Vorgehen bei den schwerwiegenden Sa-

nierungslücken der Invalidenversicherung einigen konnte.

Was würdest du beim Abschied der nationalen Schweizer Politik gerne ins Hausaufgabenheft schreiben?

Dem Bundesrat würde ich das Heft füllen! Ein Beispiel: Die

Lebensschutzthemen könnte die «soziale Mitte» als Kerngeschäft der Partei kommen. Die EVP-Vorstellung eines starken Sozialstaates zwischen linkem Etatismus und liberaler Ignoranz von Leistungsschwäche und prekären Lebensverhältnissen, mit dieser Position

kelkinder?

Wie bisher engagiere ich mich im Rahmen meiner Stiftungsmandate und Präsidien für Entwicklungspolitik (Brot für alle), Selbsthilfe Schweiz, für Demokratieaufbau und Netzwerk mit afrikanischen Parlamenten (AWEPA), psychi-

«Die Menschenwürde steht für die EVP im Zentrum. Zu den Lebensschutzthemen könnte die Soziale Mitte als Kerngeschäft der Partei kommen.»

Konzernverantwortungsinitiative verlangt eine Sorgfaltsprüfungspflicht betreffend Menschen- und Umweltrechten für alle Konzerne inklusive Tochterfirmen in den Ländern ihrer Aktivitäten. Das geht zu weit. Mit einem Gegenvorschlag könnte der Bundesrat mit dem von ihm beabsichtigten Smartmix von verbindlichen und freiwilligen Massnahmen Führung und Gestaltungswillen zeigen. Er aber zögert, bremsst.

Und in Bezug auf die EVP Schweiz?

Die Menschenwürde steht für die EVP im Zentrum. Zu den

ist die EVP allein: Im Rating der Parlamentarier zwischen -10 und +10 steht die EVP mit der sozialen Mitte allein, da ist sonst niemand. Der starke Sozialstaat ist ein Erfolgsmodell, sofern der Schutz für die Schwächeren den Stärkeren den Anreiz zu Arbeit und selbständiger Lebensbewältigung nicht nimmt. Das ist Hilfe zur Selbsthilfe.

Was macht Maja Ingold nach ihrem Rückzug aus der Schweizer Politik? Verrätst du uns deine Pläne und Projekte oder kümmerst du dich nun ausschliesslich um deine En-

sche Gesundheit von Kindern und Jugendlichen (Kinderseele Schweiz) oder den Prüfungsausschuss für Gesuche für Entwicklungszusammenarbeit (Solidarität Dritte Welt), Und ich werde meinen Passionen frönen: Durch Naturlandschaften streifen, Literatur erkunden zwischen Religion, Politik und Gesellschaft, Musik, Länder bereisen und lernen, wie Menschen leben, was Menschen glauben. Meinen Freundeskreis pflegen und Gastgeberin sein.

VON DIRK MEISEL
LEITER KOMMUNIKATION EVP CH
dirk.meisel@evppev.ch



«Was kann ich tun, damit die Menschen mit ihren unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen friedlich und solidarisch zusammenleben können?» Maja Ingold über ihre politische Motivation.

EIN WERTPROGRESSIVER BRÜCKENBAUER ALS «AUSSENMINISTER DER EVP»

Nik Gugger schafft Mehrheiten, indem er auch mal ein Tabu bricht. Er politisiert für ein ethisch sozialverantwortliches Unternehmertum und lebt es gleich selbst vor. Er steht hinter den christlich-abendländischen Werten, will aber mit einer progressiven Politik auch andere Menschen ansprechen: Der neue EVP-Nationalrat im Interview.

Nik, am 27. November wirst du vor der vereinigten Bundesversammlung als EVP-Nationalrat vereidigt. Was bedeutet dieser Schritt für Dich persönlich?

Zunächst einmal bedeutet es für mich eine grosse Herausforderung, auch eine grosse Verantwortung und last but not least einen mutigen Schritt.

Weshalb braucht es Mut?

Man steht im Schaufenster, im Glashaus, kann es nicht allen recht machen. Ich bin Unternehmer und ein typischer Mitte-Politiker. Und als solcher braucht es Mut, weil man es mal eher dem rechten, mal eher dem linken Flügel recht macht oder innerhalb der EVP mal eher dem bürgerlichen, mal eher dem sozialen Flügel. Es braucht Kraft und den Mut, zu seinen Herzensthemen zu stehen.

Du wirst der erste Schweizer mit indischen Wurzeln im Schweizer Nationalrat. Was geht dir dabei durch den Kopf?

Für mich ist das eine Ehre. Von meiner Lebensgeschichte her erfüllt es mich mit Stolz und einer gewissen Demut, mit meinen indischen Wurzeln der erste Native-Indian im Schweizer Parlament zu sein.

aussenpolitische Themen sehr am Herzen: Einerseits humanitäre Hilfe, Entwicklungszusammenarbeit oder die Menschenrechte, aber andererseits auch unternehmerische Fragen im Bereich der Freihandelspolitik. Ebenso die Thematik des unternehmerisch-ethischen Wirtschaftens.

Welche Ziele hast du dir als Nationalrat für dich selbst und für die EVP Schweiz gesetzt?

Ich darf mit der EVP in ein neues Jahrhundert starten. Ich habe mir zum Ziel gesetzt, dass wir weiterhin am Puls der Zeit politisieren, unser Profil als weltoffene Partei schärfen und national wahrgenommen werden. Die EVP macht sehr gute und akribische Arbeit, aber in ihrer Aussenwirkung kann sie noch zulegen. Ich stehe als Middle-Ager zwischen zwei Generationen, bin relativ unkompliziert und habe ein sehr weites Spektrum. Das heisst für mich: Traditionelles bewahren, aber auch Neues wagen. Wir müssen aufpassen, dass wir uns nicht auf moralische oder religiöse Themen reduzieren lassen. Ich war zum Beispiel der erste, der im Zürcher Kantonsrat das Thema digitale Sicherheit auf den Tisch brachte, also die Frage, wie wir uns und unsere digitalen Daten



Fotos: Marco Ryser

Politisiert für die EVP ab November im Nationalrat: Nik Gugger

on (APK) angeboten bekommen. Welche Themen erwartest dich und welchen Zugang hast du dazu?

Die APK war eine meiner drei Wunschkommissionen. Sie

Beziehungen, auch Handelsabkommen u.a.m. Ich bin bis zu meinem 4. Lebensjahr in Indien aufgewachsen, Themen wie Entwicklungshilfe oder humanitäre Hilfe waren bei uns zuhause am Familientisch immer präsent, da mein Vater ja unter anderem fürs HEKS im Einsatz war. Später habe ich selbst in Kolumbien gearbeitet, war Teil des Care-Teams des EDA im Tsunami-Gebiet in Thailand und in Ägypten nach dem Attentat von Sharm el-Sheikh.

Du giltst als visionärer Querdenker – wo würdest du dir

«Wir müssen aufpassen, dass wir uns nicht auf moralische oder religiöse Themen reduzieren lassen.»

Welche Themen liegen Nik Gugger besonders am Herzen? Wofür willst du dich einsetzen?

Dadurch, dass ich international aufgewachsen bin, liegen mir

im Netz besser gegen Missbrauch schützen können.

Du hast innerhalb der CVP-Fraktion den Platz in der Aussenpolitischen Kommissi-

beschäftigt sich mit Themen, die mir alle, wie gesagt, persönlich sehr am Herzen liegen: Diplomatie, Entwicklungshilfe, humanitäre Hilfe, Schengen-Fragen, internationale

wünschen, dass die Schweiz anders unterwegs wäre?

Im Bereich Arbeitslosigkeit wünsche ich mir, dass sich die Schweiz auf ihre Werte besinnt und das ethische unternehmerische Wirtschaften wieder stärker gelebt wird: Weniger Shareholder Value, mehr soziale Verantwortung bei den Unternehmen. Auch sollte mehr generationenübergreifend gearbeitet werden. Wir müssen die über 50-Jährigen mehr stärken und fördern. Das kann man nicht nur per Gesetz

etwas unternimmt. Einer, der Freude hat, mit den Menschen Tischgemeinschaft zu pflegen. Extrovertiert. Ich bin relativ furchtlos. Ich gehe auf etwas zu. Gleichzeitig bin ich sensibel und harmoniebedürftig. Ich mag Konflikte nicht sonderlich, aber ich nehme sie um der Sache willen in Kauf.

Wo siehst du deine Stärken und wie willst du sie in deine Arbeit als Parlamentarier einfließen lassen?

Meine grosse Stärke ist Diplo-

der vernetzt, der versucht, Mehrheiten zu schaffen über die Partei- und Fraktionsgrenzen hinweg. Ich verstehe mich ein Stück weit als «Aussenminister der EVP». Mir ist es ein grosses Anliegen kirchenferne Menschen, die die an Werten orientierte Politik der EVP schätzen, abzuholen. Auch haben wir uns bisher zu wenig um die Generation X&Y gekümmert. Da müssen wir noch zulegen. Deshalb setze ich auf ein starkes Community-Building der EVP.

auch Neues wagen. Wir sind ein christliches Abendland und diese christlich-abendländischen Werte sind mir heilig.

Welche dieser christlich-abendländischen Werte möchtest du in der Politik leben?

Das christliche Gedankengut ist mein Leitfaden. Jesus war offen gegenüber allen Menschen, er hat sich mit allen an einen Tisch gesetzt, er hat niemanden ausgegrenzt. Er war auch offen gegenüber Flüchtlingen. Mir macht es Angst, wenn wir als Schweiz anfangen, darüber nachzudenken, dass das Boot voll sein könnte. Auf der anderen Seite sage ich auch klar: Der Islamismus darf uns nicht bestimmen. Ich bin auch strikt dagegen, dass man das Kreuz aus der Schule verbannt. Es geht für mich nicht an, dass man in der Schule nicht einmal mehr christliche Weihnachtslieder singen darf.

«Es geht für mich nicht an, dass man in der Schule nicht einmal mehr christliche Weihnachtslieder singen darf.»

machen, da muss man bei den Leuten direkt das Bewusstsein dafür schaffen. Da kann ich auch etwas beitragen, weil ich es ja selbst tagtäglich lebe.

Die NZZ schrieb einmal, du hättest mit «pragmatisch dosierten Tabubrüchen» verhärtete Fronten oder Blockaden aufgebrochen. Gibst du uns eine Kostprobe?

Im Zürcher Kantonsrat brach ich das Tabu-Thema der «Ü50», der über 50jährigen Arbeitnehmenden. Einhellig herrschte im Rat die Meinung, man solle das Problem übers Sozialhilfegesetz lösen. Ich fragte die anwesenden Gemeindepräsidenten, ob sie wirklich alle diese Menschen einfach in die Sozialhilfe abschieben wollten. Ich schaffte es mit diesem Tabubruch, die Mehrheitsfraktionen SP und SVP für mein Postulat zu gewinnen. Dieses forderte den Regierungsrat auf, zu prüfen, wie die Gemeinden verpflichtet werden können, die Ü50 zu integrieren.

Was für ein Mensch ist Nik Gugger: wie würdest du dich selbst beschreiben?

Unkompliziert. Offen, auch Neuem gegenüber. Neugierig und interessiert am Gegenüber. Ein Menschenfreund und ein Unternehmer, also einer, der

matie. Ich gelte als Brückenbauer, der Menschen für etwas motivieren und begeistern kann und dadurch Mehrheiten schafft.

Was dürfen wir von der neuen Ära mit Nationalrat Nik Gugger erwarten? Wird sich etwas verändern und wenn ja, was?

Ich übernehme von Maja ein sehr grosses Erbe, dessen bin ich mir bewusst. Was man von mir erwarten darf: Ich bin der,

Wie möchtest du, dass die EVP Schweiz künftig wahrgenommen wird?

Mein Traum ist, dass wir noch geschlossener auftreten und unser Land mitgestalten. Dass die EVP weiterhin werteorientiert, aber gleichzeitig offener für Leute jeglicher Couleur politisiert. Dass sie noch progressiver wird. Ich sage dem «wertprogressiv», das heisst Werte bewahren, aber

.....
INTERVIEW: DIRK MEISEL
LEITER KOMMUNIKATION EVP CH
dirk.meisel@evppev.ch
.....



Gilt als wertprogressiver und weltoffener Vernetzer und Brückenbauer: Nik Gugger



Mutiger Ordnungsantrag von Marianne Streiff

Petition für Eizellenspende doch noch abgelehnt

In den Schlussabstimmungen am letzten Sessionstag hat der Nationalrat anfänglich dem Antrag von Nationalrätin Quadranti knapp zugestimmt, der Petition der Jugendsession zur Freigabe der Eizellenspende Folge zu geben. Abgelenkt durch eine Besprechung mit dem Ratssekretär, drückten wir EVPLerinnen irrtümlich den falschen Knopf. Marianne Streiff bat daraufhin per Ordnungsantrag und mit dem Hinweis auf die Bedeutung des Themas für unsere Partei die Wiederholung der Abstimmung. Mit 90 zu 88 Stimmen wurde die Petition dann doch noch abgelehnt.

Fragestunde
Maja Ingold

Massnahmen gegen Hassprediger

Im Zusammenhang mit dem Bieler Imam, der wiederholt zur Zerstörung aller Islamfeinde aufgerufen hatte, konfrontierte Maja Ingold den Bundesrat mit der Dringlichkeit, allfällig gefährdende Islamisten und Hassprediger früh zu erkennen und Massnahmen dagegen zu ergreifen. Sie wollte wissen, wann der Bundesrat den Bericht vorlegt, den ihr angenommenes Postulat gefordert hatte. Nach Stand der Planung soll der Bericht dem Bundesrat erst Ende 2018 unterbreitet werden.

KEINE CHANCE FÜR DSCHIHAD-WERBER UND RASA-INITIATIVE

Die Geschäfte der diesjährigen Herbst-Session des Nationalrates reichten von der RASA-Initiative über Koran-Verteilaktionen bis hin zum Finanzdienstleistungsgesetz zum Schutz von Anlegern. Auch die gefährdete Budget-Quote für die Entwicklungszusammenarbeit stellte der Rat vorerst unter Schutz.

Der Nationalrat will mit der Unterstützung der EVP-Nationalrätinnen die Organisation «Lies!» verbieten, die in Schweizer Städten Korane verteilt. Er nahm mit 109 zu 64 Stimmen bei 9 Enthaltungen eine entsprechende Motion des Solothurner SVP-Nationalrats Walter Wobmann an. Die Koran-Verteilaktionen dienten dazu, junge Leute zu umwerben und für den Dschihad zu gewinnen, begründete Wobmann seinen Vorstoss.

Der Bundesrat teilte diese Einschätzung zwar, empfahl die Motion aber dennoch zur Ablehnung. Die gesetzlichen Grundlagen für ein Organisationsverbot seien ungenügend, so Verteidigungsminister Guy Parmelin.

RASA Initiative chancenlos
Der Nationalrat empfahl die Volksinitiative «Raus aus der Sackgasse» (RASA) nach einer mehrstündigen Debatte mit 125 zu 17 Stimmen bei 50 Enthaltungen zur Ablehnung. Die Initiative will den Zuwanderungsartikel 121a wieder aus



Der Nationalrat will Koran-Verteilaktionen stoppen, obwohl die gesetzlichen Grundlagen für ein Verbot der Organisation fehlen.

der Bundesverfassung streichen. Sie war lanciert worden, noch bevor die gesetzlichen Grundlagen für die Umsetzung der Zuwanderungsinitiative feststanden. Da die vom Parlament schliesslich beschlossene Umsetzung nun die Personenfreizügigkeit nicht verletzt, sah die Ratsmehrheit keinen Grund, den Zuwanderungsartikel wieder aus der Verfassung zu streichen. Alle Gegenvorschläge fanden ebenfalls keine Mehrheit. Marianne wies als Fraktionssprecherin in ihrem Votum darauf hin, dass mit

diesem Volksbegehren das Demokratieverständnis überstrapaziert werde. Die Hauptforderung der Initiative, nämlich die Personenfreizügigkeit und die bilateralen Verträge mit der EU auf absehbare Zeit zu sichern, habe das Parlament mit dem beschlossenen Umsetzungsgesetz zur Masseneinwanderungs-Initiative erfüllt. Die EVP-Nationalrätinnen lehnten sowohl die Initiative wie auch alle Gegenvorschläge aus eben diesen Gründen ab und hoffen, dass die Initiative zurückgezogen wird. Diese geht

IMPRESSUM

AKZENTE: Publikationsorgan der Evangelischen Volkspartei der Schweiz (EVP)
Das Abonnement läuft ein Jahr und wird automatisch erneuert, wenn es nicht zwei Monate vor Ablauf gekündigt wird. CHF 15.- /Jahr
Herausgeber: EVP Schweiz, PF, 3001 Bern, 031 351 71 71, info@evppev.ch, www.evppev.ch
Redaktion und Grafik: Dirk Meisel (dm)
Adressen und Aboverwaltung: Sara Schnegg
An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:
Maja Ingold, Marianne Streiff, Dominik Währy, Lukas Zimmermann, Philippe Siraut, Ellen Tedaldi (Lektorat)
Druck und Vertrieb: Jordi AG, Belp
Copyright: Wiedergabe mit Genehmigung der EVP gestattet

ClimatePartner
klimaneutral

Druck | ID: 53458-1410-1071

Anzeige

Huwa
100 Jahre
Sanftes Waschen – Ihrer Wäsche zuliebe
R. HUNZIKER AG
Waschmaschinenfabrik
5728 Gontenschwil
Tel. 062 773 11 70
www.huwa.ch

nun an den Ständerat.

Quote für Entwicklungszusammenarbeit bleibt

Ein Vorstoss der Finanzkommission des Nationalrats verlangte die Abschaffung der einst vom Parlament festgelegten Höhe der Entwicklungszusammenarbeit von 0,5 Prozent des Bruttonationaleinkommens. Als Grund sah die Kommissionsmehrheit die «defizitären Aussichten für den Finanzhaushalt in den nächsten Jahren». In den Augen des scheidenden FDP-Aussenministers Didier Burkhalter ein «seltsames» Anliegen. Und er kämpfte noch ein letztes Mal mit aller Kraft und Eloquenz gegen das Ansinnen, auf diese Weise die Beiträge an die Entwicklungszusammenarbeit zu kürzen. Der Entscheid des Parlaments von 2011, die Quote bei 0,5 Prozent festzulegen, sei richtig gewesen, das Ziel sei denn auch knapp erreicht worden. «So bringt die Schweiz ihre Solidarität zum Ausdruck und vermeidet Krisen» betonte der Bundesrat. Schon heute achte der Bundesrat bei der Höhe der Gelder für die Entwicklungszusammenarbeit selbstverständlich auf die Finanzlage. «Lösen Sie keinen Verteilungskampf aus!», mahnte er die Parlamentarier. Der Nationalrat stimmte mit 101, darunter jene der beiden EVP Nationalrätinnen, zu 86 Stimmen bei 6 Enthaltungen gegen

die Abschaffung der Quote.

Finanzdienstleistungsgesetz zum Schutz der Anleger

Der Bundesrat hat das Fidleg, das Finanzdienstleistungsgesetz erarbeitet, um Anleger besser zu schützen. Es geht darin zum Beispiel um die Pflicht, den Kunden einen Prospekt zu Finanzinstrumenten abzugeben, um Haftung und Bussen, um Widerrufsrecht und Beweislastumkehr. Der Nationalrat kämpfte sich in sieben (!) Stunden durch die 300 Seiten starke Vorlage. Am Schluss nannte die Linke das Ergebnis ein Trauerspiel und die bürgerliche Seite begrüsst, wenn auch noch unzufrieden, immerhin die Verschlingung des bisherigen «Regulierungsmonsters». Der Kundenschutz wird vor allem durch mehr Transparenz erreicht. Über die Frage, ob die Vorlage am Ende nun mehr Kundenschutz bringt, sind die Meinungen jedoch geteilt. In der Debatte spiegelte sich der klassische Links-Rechts-Graben, indem die eine Seite mehr die Konsumentenseite vor unredlichen Anbietern schützen wollte – sie will mehr Regulierung – und die andere Seite neigt zur Zurückhaltung, rechnet mit Eigenverantwortung und sieht eher die Anliegen des Vermögensverwalters. Folgerichtig passierte es gleich 3mal in der Detailberatung, dass die zwei EVP-National-



Foto: pixabay

Die Quote für die Entwicklungszusammenarbeit bleibt.

rätinnen mit ihren beiden Stimmen für die Ja- bzw. Neinmehrheit sorgten. Das ist anspruchsvolle Mittepolitik, weil wir uns an keine einzelne Partei anschliessen können. Mit den noch bestehenden Differenzen geht das Geschäft nun wieder in den Ständerat, der hoffent-

lich einige der Verwässerungen wieder korrigiert.

VON MARIANNE STREIFF

marianne.streiff@parl.ch

UND MAJA INGOLD

maja.ingold@parl.ch



WWW.EVPPEV.CH/
SESSIONSBERICHTE

Anzeige

Schlafen an Top-Lage

Obdachlosigkeit ist für viele eine harte Realität.

Jetzt spenden auf www.swsieber.ch oder SMS mit DIHEI60 (CHF 60 oder anderer Betrag) an die Nummer 488.

CHF 60.-
Für eine Übernachtung an der Wärme mit Essen, Gemeinschaft und Seelsorge

#SCHAFFESDIHEI

Sozialwerke Pfarrer Sieber
auffangen – betreuen – weiterhelfen

TERMINE 2017

27.11. – 15.12. Wintersession des eidg. Parlaments

01.12. Club1000 Event, Solothurn

01.12. Parteikonferenz, Solothurn

02.12. Delegiertenversammlung, Solothurn

ÄUSSERST ENGAGIERT



Im laufenden Jahr gibt es aus EVP-Sicht einige erfreuliche Erfolge zu

verzeichnen. Ein sehr tolles Beispiel sind die neusten Entwicklungen der EVP im Kanton Freiburg: Nachdem sie im 2011 ihren Sitz im Grossen Rat und seither aufgrund verschiedener einschneidender Ereignisse auch in den Gemeinden ihre Mandate verloren hatte, war die Kantonalpartei vor grosse Herausforderungen gestellt. Auf Initiative der beiden verbliebenen, äusserst engagierten Kantonalvorstandsmitglieder Simon Grebasch und Konstantin Stefanov wurde im Frühling dieses Jahres eine Zukunftswerkstatt einberufen. 17 (!) Per-

sonen folgten dem Aufruf, sich über die Zukunft der Kantonalpartei Gedanken zu machen. Verschiedene Personen boten an, in einem neu zu konstituierenden Vorstand mitzuarbeiten. Der grösste Erfolg zeichnete sich jedoch erst im Nachgang an dieses Treffen ab. Der frühere Murtener EVP-Parlamentarier Harald Weisse konnte unerwarteterweise einen Stadtparlamentssitz erben. So zog die EVP im Frühsommer im Kanton Freiburg wieder in ein Parlament ein! Herzlichen Dank den Verantwortlichen der EVP Freiburg für ihr unermüdeliches Engagement!

.....
LUKAS ZIMMERMANN
PROJEKTLEITER DEUTSCH-CH
 lukas.zimmermann@evppev.ch

SCHÖNER ERFOLG



Im Oktober haben sich zwanzig Mitglieder der sechs kantonalen

Sektionen der Romandie in La Neuveville zum Rencontre romande 2017 getroffen. Auf der Agenda standen insbesondere die Teilnahme der EVP an den Wahlen in den Kantonen Bern und Genf, die im Frühling 2018 anstehen. Auch warf man einen Blick auf das Jahr 2019 mit dem 100. Jubiläum der EVP und den eidgenössischen Wahlen. Denkbar wären verschiedene Anlässe, um an die politischen Beiträge der EVP zu erinnern, aber auch um die Botschaft der Hoffnung zu platzieren und die Vorschläge der EVP für die Zukunft zu erläutern. Zu Beginn

diskutierte man die Aktivitäten der *jpev. Es entstand der Vorschlag, z.B. in Genf eine lokale Gruppe zu bilden, die an den wichtigsten Veranstaltungen für junge Christen teilnimmt, um diese zu motivieren, sich ohne Angst politisch zu engagieren.

In Bezug auf die interne Arbeitsweise unserer Partei bekräftigten die Teilnehmenden den Wunsch trotz Sprachschwierigkeiten weiterhin Teil der nationalen Partei zu sein, die in der ganzen Schweiz bekannt ist. Ein grosser Dank gilt all denen, die dazu beigetragen haben, dass dieser Tag ein Erfolg wurde und für ihren grossen Einsatz im Parteileben.

.....
PHILIPPE SIRAUT
PROJEKTLEITER ROMANDIE
 philippe.siraut@evppev.ch

Publireportage

Sieger reden übers Verlieren

Verantwortungsträger aus der ganzen Schweiz treffen sich am 9. und 10. März 2018 in Fribourg: Am Forum christlicher Führungskräfte referieren und diskutieren sie zum Thema «gewinnen – verlieren». Dabei sein ist ein Gewinn: www.forum2018.ch.

Sieg und Niederlage liegen nahe beisammen. Niederlagen sind aber nicht per se negativ: Vordenker wie der Bischof von Oxford, Steven Croft, haben den Mitgliederschwund in der Anglikanischen Kirche beispielsweise als Ansporn genommen, um neue Ideen umzusetzen. Dank der sogenannten «Fresh Expressions» erreicht die Kirche in Grossbritannien heute sogar mehr Leute als früher.

Christin und Bankerin

Auch Kristine Braden weiss, dass Niederlagen dazugehören. Die Bankerin und überzeugte Christin musste sich in einer von Männern dominierten Branche an die Spitze kämpfen. Heute ist sie Chefin von Citigroup Switzerland und überzeugter denn je, dass Integrität und Transparenz auch im Bankenbereich die wichtigsten Erfolgsfaktoren sind. Kristine Braden und Bischof Steven Croft sind zwei von rund 20 Referentinnen und Referenten, die am Forum christlicher

Führungskräfte darüber sprechen, wie man an Siegen und Niederlagen wachsen kann.

Austauschen und profitieren

Das vierte Forum findet am Freitag und Samstag, 9. und 10. März 2018 in Fribourg statt. Organisiert wird es vom nationalen, überkonfessionellen, branchen- und parteiübergreifenden Verein Forum christlicher Führungskräfte. Sein Ziel ist, Verantwortungsträgern aus unterschiedlichsten Bereichen Inspiration, Hoffnung und praxisnahe Lösungsansätze zu vermitteln. Dabei sein lohnt sich nicht nur wegen der vielen namhaften Referentinnen und Referenten. Das Forum ist eine Austauschplattform – ganz speziell für Menschen, die von Erfahrungen profitieren und sich vernetzen möchten. Möglichkeiten dazu bietet nicht zuletzt die Ausstellung mit rund 50 Teilnehmern aus Wirtschaft, Politik, Gesellschaft, Medien und Kirche.



**FORUM
CHRISTLICHER
FÜHRUNGSKRÄFTE**

**Freitag und Samstag, 9.–10. März 2018
Forum Fribourg – Expo Centre**

**Spartickets für EVP-Mitglieder:
CHF 340.– statt CHF 430.– mit Code
FCF18_EVP unter www.forum2018.ch**

WAS WOLLEN WIR ZUSAMMEN ERREICHEN? – DER NEUE PARTEIVORSTAND IN STRATEGIEKLAUSUR



In seiner ersten Strategieklausur hat der neue Parteivorstand der EVP Schweiz Anfang November in Gunten den Strategieprozess begonnen, der die Stossrichtung der Partei für die kommenden Jahre

vorgeben soll. Im Zentrum des moderierten Prozesses standen grundlegende Fragen nach den Zielen, Ressourcen, Verpflichtungen und Risiken, um daraus die künftigen Jahresziele ableiten zu können.

Anzeige

AVC | steht verfolgten Christen bei
AVC | hilft Notleidenden
AVC | macht Jesus Christus bekannt

AVC

klare worte.
starke taten.

Brot & Medizin

Grossbäckerei
in Kobane | Syrien

Mobile Klinik
bei Raqqa | Syrien



► **Bäckerei**
und weitere Clips
QR-Code oder
auf der Website



AVC | Tel. 032 356 00 80
Postkonto 25-11156-1
www.avc-ch.org  avcschweiz

NR° 4
November 2017

AKZENTEN

Aktuelle Informationen der Evangelischen Volkspartei



A.Z.B.
3001 Bern



AUS DEN FACHGRUPPEN

GESTARTET!

Am 9.9. war es endlich soweit: Mehr als 60 Teilnehmende packten am Kickoff der Fachgruppen in Olten die vier Schwerpunktthemen der Schweiz an. Zunächst umrissen Experten im Plenum die vier Themengebiete und zeigten die gesellschaftliche und politische Relevanz sowie den Handlungsbedarf und die für die EVP besonders relevanten Fragestellungen auf. Weiter ging es dann in den Fachgruppen: Für welche religionspolitischen Ziele kann und soll sich die EVP einsetzen? Geht es wie von Martin Koelbing, Beauftragter für kirchliche Angelegenheiten des Kantons Bern behauptet, darum, auf allen Ebenen eine aktive Religionspolitik zu betreiben? Stärkt die EVP in Wirtschaftsthemen Eigeninitiative und Eigen-



Foto: Daniel de Hoog

verantwortung und reduziert die Bürokratie, wie sie es im Parteiprogramm festgelegt hat? Oder ist die Frage von Wirtschaftsethiker Prof. Dr. Markus Huppenbauer, ob es der EVP an «moralischer Imagination» fehle, berechtigt? Braucht es den von Dr. Johanna Probst empfohlenen, eigenständigen Straftatbestand «Arbeitsausbeutung» und wie kann sich die EVP dafür einsetzen? Wie kann sich die EVP für eine altersneutrale Gesellschaft stark machen, die das Alter weder benachteiligt noch privilegiert?

Was antworten wir auf die Frage von Prof. Dr. Höpflinger, warum es keine Bildungspolitik 50+ gibt? Am Nachmittag filterten die Fachgruppen die wichtigsten und dringendsten Fragen heraus und priorisierten diese für die weitere Bearbeitung. Für alle Themen finden noch im 2017 Folgemeetings statt, um sie zu vertiefen sowie Forderungen und Positionen zu erarbeiten (siehe unten).

DOMINIK WÄHRY,
GENERALSEKRETÄR EVP CH
dominik.waehry@evppev.ch

Anzeige

MITMACHEN!

Interessierte können nach wie vor auf den rollenden Zug aufspringen und mitmachen. Für Informationen und Anmeldungen kontaktieren Sie das Generalsekretariat (info@evppev.ch). Die Fachgruppen treffen sich wie folgt:

Religion, Kultur, Gesellschaft:

Freitag, 1. Dez. 2017,
9:15 – 11:15 Uhr, Olten

Ethisches Unternehmertum:

Samstag, 18. Nov. 2017,
9:00 – 11:30 Uhr, Olten

Ausbeutung und Menschenhandel:

Mittwoch, 22. Nov. 2017,
17:45 – 19:45 Uhr, Olten

Umgang mit dem Alter:

Montag, 11. Dez. 2017, 14:15
– 16:15, Zürich



Sammelschluss
25. November 2017

Aktion Weihnachtspäckli

Machen Sie mit! Auf weihnachtspackli.ch finden Sie rund 530 Sammelstellen in der ganzen Schweiz, wo Sie Ihre Päckli abgeben können.

Päckli für Erwachsene

1 kg Mehl, 1 kg Reis, 1 kg Zucker,
1 kg Teigwaren, Schokolade, Biskuits,
Kaffee (gemahlen od. instant), Tee,
Zahnpasta, Zahnbürste (in Originalverpackung),
Seife (in Alufolie gewickelt), Shampoo (Deckel mit Scotch verklebt),
Schreibpapier, Kugelschreiber. Evtl. Ansichtskarten, Kerzen, Streichhölzer,
Schnur, Socken, Mütze, Handschuhe, Schal.

Päckli für Kinder

Schokolade, Biskuits, Süssigkeiten (Bonbons, Gummibärchen etc.), Zahnpasta, Zahnbürste (in Originalverpackung), Seife (in Alufolie gewickelt), Shampoo (Deckel mit Scotch verklebt), 2 Notizhefte oder -blöcke, Kugelschreiber, Bleistift, Gummi, Mal- oder Filzstifte, 2-3 Spielzeuge wie Puzzle, Ball, Seifenblasen, Stofftier, Spielauto etc. Evtl. Socken, Mütze, Handschuhe, Schal.

Bitte packen Sie alle aufgelisteten Produkte in die Päckli! Nur so kommen die Päckli ohne Probleme durch den Zoll und können einfach und gerecht verteilt werden.

PC 30-222249-0 | IBAN CH74 0900 0000 3022 2249 0

weihnachtspackli.ch

AVC
avc-ch.org

FR | Christliche
Ostmission
ostmission.ch

HMK
hmk-aem.ch

licht im **Osten**
lio.ch